

# Pressemitteilung

**Teil 2 des BUND Naturschutz Ratgebers "Klimaschutz für jedermann" mit Tipps für eine klimafreundliche Ernährung**

## Von Kühen und Kilometern

Der Anteil der Landwirtschaft am Klimawandel ist in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld geraten. Dass die Wirkung der Verdauungsgase in der Viehhaltung inzwischen jedoch die des weltweiten Verkehrs übertrifft, dürfte viele überraschen. Welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind, schildert die Kreisgruppe Main-Spessart des Bund Naturschutz in der zweiten Folge ihrer Artikelserie "Klimaschutz für jedermann".

Die Klimawirksamkeit der Emissionen des Rindviehs sei inzwischen sogar von der Autoindustrie entdeckt worden, die damit werbe, dass etwa ein Mercedes klimafreundlicher sei als eine Kuh. In der Tat ist das aus den Rindern entweichende Methan als Treibhausgas hochwirksam und stellt beim Klimaschutz ein ernsthaftes Problem dar. Dabei werfen die Naturschützer aber die Frage auf, ob man diese Emissionen und ihre Wirkungen tatsächlich den Abgasen aus den Industrie- und Kraftwerksschloten und den Autofлотten gleichwertig gegenüberstellen könne. Weidevieh erfülle nämlich bei der Erhaltung von Grünland und den dazu gehörigen Nährstoffkreisläufen eine wichtige Funktion. Ohne Beweidung würde eine bedeutende Kohlendioxid-Senke, die für das Weltklima unverzichtbar sei, wegfallen.

Dies alles gelte jedoch nicht für die "industrielle Viehhaltung", bei der das Vieh zeitlebens im Stall steht und Futter aus fernen Regionen, oft von südamerikanischen Sojafeldern erhält, für die zudem noch große Flächen von Regenwald gerodet worden wären. Es helfe dem Klima dabei wenig, wenn das Fleisch aus der Region käme, das Futter aber, von dem ein Vielfaches des Schlachtgewichts notwendig sei, aus fernen Kontinenten. Insofern sei nicht die Kuh selbst als Klimakiller zu verstehen, sondern ihre Haltung und Fütterung.

Auch andere Faktoren spielten eine Rolle, so zum Beispiel die Zubereitung der Speisen und die Verpackung. Wer mit dem Auto zum Supermarkt in der nächsten Stadt fahre, mache den ökologischen Vorteil eines Einkaufs von Bioprodukten oft wieder mehr als zunichte.

Marktheidenfeld,  
26.11.2018

PM der BN Kreisgruppe  
Main-Spessart

Südring 2  
97828 Marktheidenfeld  
Tel./Fax: 09391-8892  
Email: [bn-msp@t-online.de](mailto:bn-msp@t-online.de)

[www.main-spessart.bund-naturschutz.de](http://www.main-spessart.bund-naturschutz.de)

Wir sind ausgezeichnet mit  
dem Qualitätssiegel  
Umweltbildung.Bayern



**Unser Umweltbildungsprojekt 2018**

**Klima.Natur.Mensch**



Bankverbindung:  
Sparkasse  
Mainfranken-Würzburg  
**IBAN**  
DE78 7905 0000 0240 4428 22  
**BIC**  
BYLADEM1SWU

Der Bund Naturschutz empfiehlt deshalb allen Verbrauchern eine deutliche Reduzierung des Fleischkonsums. Wer es mit dem Klimaschutz ernst meine, sollte am besten ganz auf tierische Produkte verzichten, zumindest aber auf Fleisch aus Mastviehhaltung. Diejenigen, die diesen Weg nicht mitgehen wollen, könnten einen Beitrag leisten, der sogar überaus beliebt ist: Sie könnten sich mit der italienischen oder der exotischen Küche anfreunden, die mit geringsten Fleisch- und Wurstmengen auskomme, und sogar, wie einige Pizzas oder indische Currygerichte, ganz ohne Fleischzugabe. Vor allem sollte jeder darauf achten, keine Lebensmittel zu verschwenden und deshalb das Kochen und den Einkauf so einrichten, dass nicht die Hälfte des Essens im Müll landet.

Die Artikelserie ist auf der Internetseite des BUND Main-Spessart zu finden unter der Adresse <https://main-spessart.bund-naturschutz.de/klimatipps/der-beitrag-des-fleischkonsums-zum-klimawandel.html>